

[6] Kompostierung in der Kita

[6.1] Anforderungen an das Kompostgut

Die Kompostierung ist prinzipiell nicht nur hervorragend geeignet, einen Teil der in der Kita entstehenden Abfälle kostensparend zu verwerten und dabei gleichzeitig einen nützlichen Bodenverbesserer, eben den Kompost, für den Kita-Garten zu produzieren. Sie lässt sich auch gut in die pädagogische Arbeit integrieren. Hier können natürliche Kreisläufe anschaulich vermittelt und die dabei ablaufenden Prozesse untersucht werden. Sofern auf dem Kita-Außengelände genügend Platz zur Verfügung steht und die Betreuung des Komposters personell gesichert ist, bietet sich die Kompostierung in der Kita als wirklich tolle Sache an.



Was darf kompostiert werden und worauf ist bei der Beschickung des Komposters zu achten?

Prinzipiell können alle Abfälle pflanzlichen Ursprungs kompostiert werden.

Es gilt der Grundsatz, dass der Kompostierungsprozess um so besser ablaufen kann, je stärker zerkleinert und je vollkommener die Mischung des Kompostguts ist. Ideal ist ein Gemenge aus grünen (reich an Stickstoff, chem. N) und braunen (reich an Kohlenstoff, chem. C) Abfällen, also beispielsweise Rasenschnitt und Herbstlaub. Fachleute sprechen hier von einem günstigen C/N-Verhältnis. Wird der Komposter sowohl mit Garten- als auch mit Küchenabfällen gefüllt, ist ein günstiges C/N-Verhältnis gegeben und damit die Grundlage für einen guten Kompostierungsfortschritt gelegt. Auch auf die richtige Feuchtigkeit im Komposter muss geachtet werden. Bei starker Trockenheit können die an der Kompostierung beteiligten Lebewesen nicht existieren. Zu nass ist es, wenn die kleinen Hohlräume im Kompostgut vollständig mit Wasser gefüllt sind; es entstehen sauerstofffreie (anaerobe) Bereiche. In ihnen wird die organische Substanz von anaeroben Organismen abgebaut, und zwar unter anderem zu den übel riechenden

Verbindungen Schwefelwasserstoff und Ammoniak. Dazu muss es jedoch nicht kommen. Das Entstehen anaerober Zonen kann sehr einfach und zuverlässig durch die Zugabe ausreichender Mengen strukturreicher Materials (etwa Häckselgut oder Heckenschnitt) verhindert werden. Auch kleinere Mengen Papier oder Pappe, beispielsweise zerkleinerte Eierkartons, wirken einer Veräussung entgegen. Wenn die Materialmischung im Komposter stimmt und die richtige Feuchtigkeit gegeben ist, findet eine explosionsartige Vermehrung der Mikroorganismen statt. Durch ihre Stoffwechsellätigkeit werden die komplexen organischen Verbindungen zu einfacheren Verbindungen abgebaut, und es kann zu einem Temperaturanstieg auf über 70°C kommen (Hygienisierung). Im Allgemeinen kann auf die Verwendung von Kompostbeschleunigern oder Zuschlagstoffen vollständig verzichtet werden. Nach einigen Monaten ist der Kompost fertig.



Was darf oder sollte nicht kompostiert werden?

Dass man alle biologisch nicht abbaubaren Materialien wie etwa Glas, Porzellan, Metall oder die meisten Kunststoffe nicht kompostieren kann, dürfte eigentlich klar sein. Doch wie sieht es mit Speiseresten aus? Speisereste sind über die gesetzlich vorgeschriebene Speiserestetonne zu entsorgen. Bei der Kompostierung von Speiseresten, zumal in den Mengen, wie sie in Kitas anfallen, könnten mehrere Probleme auftreten. Speisereste sind sehr schwer, feucht und strukturarm. Es könnte somit leicht zu Geruchsbelästigungen (s.o.) kommen. Im Kompost käme es außerdem zu einer Anreicherung von Salz, und schließlich könnten Nagetiere angelockt werden. Das Auftreten von Ratten im Zusammenhang mit einem Kompostierungsprojekt in der Kita würde mit ziemlicher Sicherheit dessen Ende bedeuten. Material mit sichtbaren Bakterien-, Virus- oder Pilzkrankungen sollte ebenfalls besser nicht kompostiert, sondern über die Speiserestetonne entsorgt werden.





[6.2] Sammlung und Sortenreinheit

Damit aus dem Bioabfall guter Kompost wird, muss darauf geachtet werden, dass keine Fremdstoffe in den Komposter gelangen.

An geeignetem Material zur Kompostierung dürfte in der Kita kein Mangel bestehen. Einerseits fallen im Kita-Garten wenigstens dann und wann Gartenabfälle an, vor allem aber entstehen in der Kita-Küche große Mengen kompostierbarer Abfälle – und zwar konzentriert an einer Stelle. Dies macht es sehr

einfach, das Kompostgut vollständig und sortenrein zu sammeln. Schwieriger ist dies schon in den Gruppenräumen: Hier empfehlen wir, die kompostierbaren Abfälle und die Speisereste getrennt in zwei Schalen oder auf Tellern zu sammeln und dann mit dem Speisewagen wieder zurück in die Küche zu transportieren (Kap. 4.3). Auf jeden Fall hat das Küchenpersonal eine große Verantwortung für die richtige Zuordnung der Abfälle.

Verantwortungsklä rung

Für das reibungslose Ineinander greifen aller Arbeitsschritte ist es wichtig, dass verbindlich festgelegt ist, wer welche Aufgaben wann und wie erledigt. Es sollte sichergestellt sein, dass mindestens drei zuverlässige und kompetente Betreuer die Verantwortung für die Kompostierung übernehmen und die erforderlichen Arbeiten durchführen. Gelingt dies nicht, sollte sich die Kita überlegen, ob es nicht besser ist, auf die Eigenkompostierung zu verzichten und statt dessen das Engagement anderen Zielen der Abfallwirtschaftsoptimierung zuzuwenden. Von unseren 22 Pilot-Kitas kompostierten zu Projektbeginn vier, am Ende waren es 16.

Geeignete Komposter

Selbst wenn sorgfältig darauf geachtet wird, dass ausnahmslos pflanzliche Materialien kompostiert werden, so kann doch nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sich zeitweilig Nagetiere in der Nähe des Kompostplatzes aufhalten. Insbesondere durch die umfangreichen Bautätigkeiten der letzten Jahre wurden gebietsweise viele Ratten aus ihren verborgenen Wohnstätten vertrieben. So gelangten sie beispielsweise in Parkanlagen oder auf Spielplätze. Da Kitas



Die Kompostierung der pflanzlichen Abfälle einer Kita macht mengenmäßig Sinn und bietet sich auch pädagogisch an. Zudem kann der Kompost als Bodenverbesserer im Kita-Garten sinnvoll verwendet werden. Die Kompostierung setzt eine sortenreine Sammlung und eine zuverlässige Betreuung des Komposters voraus. Beides erfordert schon vor Beginn des Vorhabens eine verbindliche Klärung aller Zuständig- und Verantwortlichkeiten. Wir empfehlen für die Kompostierung einen geschlossenen, nagersicheren Komposter zu verwenden, der das ganze Jahr betrieben werden kann.

in diesem Zusammenhang besonders sensible Einrichtungen sind, muss alles getan werden, um den Besuch der Nager auf dem Kita-Gelände möglichst auszuschließen. Aus diesem Grund können wir offene Komposter, etwa die in jedem Baumarkt für wenig Geld zu beziehenden Lattenkomposter, für Kitas nicht empfehlen. Auch muss beachtet werden, dass die kompostierbaren Abfälle ganzjährig anfallen. Der Rotteprozess muss also auch in den Wintermonaten bei strengem Frost unverändert ablaufen können. Für Kitas empfehlen wir daher geschlossene, nagersichere Thermokomposter. Für unsere Pilot-Kitas haben wir die sogenannten „Bremer Komposter“ angeschafft, die in verschiedenen Größen erhältlich sind. Dieser Schnellkomposter hat sich seit vielen Jahren in Berliner Kitas bewährt.



Betreuung

Konstruktionsbedingt kann es in geschlossenen Thermokompostern relativ leicht zu einer Übernässung mit den oben beschriebenen Begleiterscheinungen kommen. Darum ist es beim Betrieb von Kompostern dieses Typs besonders wichtig, Strukturmaterial in ausreichender Menge beizugeben. Dieses Strukturmaterial sorgt dafür, dass überall genügend Luft zirkulieren und überschüssige Feuchtigkeit ggf. ins Erdreich abfließen kann.

Sie können Holzhackschnitzel oder „Rindenmulch“ auch von Ihrem zuständigen Naturschutz- und Grünflächenamt erhalten.

